Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 2

Artikel: Unter Backfischen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wiedergutmachungs-Kommission Der 21erzte auf die Beine schon Den gähen Wilson hat "gebrungen", Drum sei ein Danklied ihr gesungen. Mun kann in alles, sonder Schrecken, Er wiederum sein Schmöckhorn stecken. Grohe Aussichten!

Die Herr'n Neutralen bittet man, Go sich im Ländchen ein Inrann Befinde, sei er zu entfremden Und abzuliefern nebst drei hemden, Postwendend an die Alliierten: Das gelte auch fürs Wolk der Hirten!

Ein Auf wie Donnerhall entstand: "O, himmelstärne abenand!" Schon geht ein Jammern durch die Ge-Des Genfersees gang herzbewegend: "Wenn solche Gäste uns verlassen -Die Schwindsucht fährt in uns're Xassen!"

Herr Müsp, jüngster Bundesrat, Zu seiner Grau sprach abends spat: "Du weißt, es ist bei mir der Gipfel Der Greude, wenn ein weißer Sipfel Des Nasenlümpleins vorn am Röcklein Herausguckt wie ein Maienglöcklein.

Da sich's für unsereins nicht schickt, Daß man ein Arönlein darauf stickt, Tu mir ein Bundeskreug d'rauf nähen. Das macht sich schick — du wirst es sehen! Das Volk jedoch mit Wohlgefallen Ruft: "ER - der Herrlichste von allen!"

Samurhabi

Zum neuen Jahr!

Bom neuen Jahr, vom neuen Jahr, Da hört man jeht sagen und singen: Daß, was das alte verweigert hat, Das neue uns merde bringen! Das alte Lied und das alte Leid, Sie kehren uns immer wieder, Drum pfeif' ich jett auf das alte Leid Und pfeif' auf die alten Lieder! Es gibt nur Eines, das allerwärts Und jedermann kann frommen: Der Sat: daß es schon eine Befferung ift, Wenn es nicht schlimmer wird kommen! Der Mensch, der bessere Selten will sehen, Muß felbst erft ein befferer werden, Dann dämmert vielleicht auch dem Bescheidenen Ein bescheidenes Glück hier auf Erden. [auch Rühr' Sand und Suß und hoff' nicht zu viel "Von besseren, künftigen Tagen"! Es ist nun einmal des Menschen Los, Sich hier zu schinden und plagen! Schau' unter dich, nicht über dich, Dann wirst du gar bald erlauschen, Daß es noch viele Tausende gibt, Die gleich mit dir wurden tauschen! Daß es noch viele Taufende gibt, Die schwerere Gorgen noch drücken, Und wenn du dich selber beglücken willst, So suche erst sie zu beglücken! Dann kehrt auch bei dir die Zufriedenheit ein, Michts besseres gibt es hienieden: Wer mit fich felbst darf zufrieden fein, Ist auch mit dem Schicksal zufrieden! So geh' nun getroft in das neue Jahr, Laff' hinter dir Xummer und Gorgen: Es folgte noch stets auf des Winters Nacht Ein sonniger Srühlingsmorgen!

Trostwort

Und fträubt sich dir oft auf dem Kopfe das Saar, Wenn du vom Erlebten entsett bift, So denke: 's kommt eher wieder, wie's war, 211s daß es so bliebe, wie's jeht ist! 21. Sch.

Die verkannte Pagenfrisur

Iwei Tage vor Weihnachten bittet Srigli seine Mutter um Geld, denn er wolle der Schwester etwas zum Christkind kaufen.

"Ja, was willst ihr denn schenken?" fragt die Mutter.

"E chli neui Hoor," antwortet der Kleine, "sie hät ja fascht keini

OIIIIO

Noch lieber als die feinste Hummersauce Wär' manchem eine neue Gummerhose, Und lieber auch auss Siel statt Konigwaben, Möcht' mancher eine neue Wohnung haben!

Lieber Nebelspalter!

Bur Erledigung einer dringenden Geschäftssache fuhr ich letthin nach Straßburg. Mein Reise-vis-à-vis, ein Gräulein nicht mehr ganz zarten Alters, schwärmte in fast unhemmbarer Jungengeläufigkeit und in einem mit bedenklichen Sprachkatarakten durchsetten Grangösisch von dem echt französischen Elsaß. "Sie sind alle wahre Kinder der großen Nation! Niemand spricht mehr die Sprache der Barbaren ...!" Meine Einwendungen wurden kurg abgeschnitten: "Gie werden sehen, mein Gerr. Gie werden sehen!"

"Mulhouse, deux minutes d'arrêt!"

Mit Unstrengung mußte die gequollene Abteil-Türe geöffnet werden. Imei Goldaten steigen ein. "En voiture!" Bum! Die Türe schloß nicht. Bum! Wieder nicht! "Gott verd . . . : mich!" flucht der Kondukteur und schlägt mit schmetternder Gewalt die Türe in den Rahmen.

"Pardon, Mademoiselle, hörten Gie eben das echt französische Arastwort?" Mein Vis-à-vis war geschlagen!

Milita!

Mun ift von dir die Spendersonn' gewichen, Denn die Pension war schnöde dir gestrichen. Berzweisle nicht, o king, peut-être, Sind'ft du 'ne Gtell' als braver garde-champêtre!

Schüttelreime

's ist leichter, unter die Buchen zu kacken, 211s einen genießbaren Auchen zu backen.

Man muß sich nach der Decke firecken, Sonst bleibt man leicht im Drecke stecken!

Ein Tor ift, wer nicht einen Schattenriß Bu unterscheiden weiß von einem Ratten —!

Briefe aus alten Schlebeladen Gar oft einer neuen Liebe schaden!

Das Alter findet es wunderbar, Daß das Leben früher viel bunter war!

Es reizt den Blumenfreund zu einem losen Nicht selten eine volle Rosenlaube. [Raube

Daß er muß für einen Simpel gelten, Das denkt ein echter Gimpel selten! 21 Sch

Unvollkommenheiten

Dies Jahr soll nun die Gache 14 liquidieren Wer Schieben nicht gelernt und Schmieren, gilt als verrücktes huhn.

Der Griede ift mit 21ch und Arach zustand' gekummen Und trotidem hört man weiterbrummen die Bölker, die er frißt.

Der Tag fängt (kaum um einen Sahnschrei) an zu wachsen -Doch sieht der Münchner seine Sagen noch immer bloß im Traum.

Die Liebe, ach, die soll kein Teufel uns mehr rauben -Der Pfarrer fagt's, es hält der Glauben Wiens Appefillein wach.

Der Bölkerbund fängt für die Schweiz jeht an zu "laufen" Man kommt vom Regen in die Traufen und manchmal auf den hund.

Geduld! Es hat noch jedes Jahr sein Spiel getrieben von dem Kalender ift beschrieben noch nicht das lette Blatt!

Abraham a Santa Clara

Unter Backfischen

"Wenn ich einmal heirate, will ich nur einen Mann, der hochintellektuell ist!" "Und mir, liebe Ella, kann nur einer genügen, der homoseguell ift!"

OIIEIIO

Der deutsche Sinangminister beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Wortforschung. Er hat bereits fesigestellt, daß Baluta nicht vom lateinischen valere = gefund, fark fein abzuleiten ift.

